Ausgabe für Groß-Berlin
Morgenblatt

15 Goldpfennige = 150 Milliarden Papiermark.

Deutsche Allgemeine Zeitung

Tägliche Rundschau

Mittwoch, 23. Januar 1924

Chefredakteur: Professor Dr. Paul Lensch. Schriftleitung und Verlag Berlin SW 48, Wilhelmstr. 30—32. Fernsprecher Amt Nollendorf 4783—88, 5980—88. Drahtlose Berlin Nr. 107 941. Die „DAZ" erscheint Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. Bezugspreis wöchentlich 1.40 Goldmark frei Haus.

Bank-Konto Darmstädter und Nationalbank, Depositenkasse Berlin SW. 68, Friedrichstraße 46. Bei unverschuldeter Nichtlieferung besteht kein Anspruch auf Bezahlung. Anzeigenpreis 0.30 Goldmark je 33 mm breite Millimeter-Zeile. Bedarfsanzeigen werden nach der endgültigen Tarifberechnung

23 1 m Nr. 37 150 Milliarden 63. Jahrgang.

ERICH MEYERFELD BERLIN Friedrichstr. 200 GRUNDSTÜCKE

Lenin gestorben.

„Die Sowjetregierung wird den von ihm gewiesenen Weg weiter beschreiten."

Die Todesursache.

Moskau, 21. 1., 6 Uhr 50 Minuten abends. (Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur.)

In Gorki bei Moskau ist Lenin gestorben. Der ärztliche Bericht lautet: Am 21. 1. trat im Gehirnstamm des Kranken eine plötzliche Verschlimmerung ein. Um 5½ Uhr abends wurde das Atmen flackernd, es trat Bewußtlosigkeit und allgemeine Entkräftung ein, um um 6 Uhr 15 Minuten gab Lenin unter Erscheinungen der Paralyse des Atmungszentrums seinen Geist auf.

Die am 22. Januar um 2 Uhr nachmittags vollzogene Obduktion stellte starke Veränderungen der Blutgefäße fest. Eine frische Blutung aus den Gefäßen der linken Hirnrinde war die unmittelbare Ursache des Todes.

Unterzeichnet ist dieser Bulletin von den Professoren Förster, Ossipow, Abrikosow, Deschin, Bunak und von den Doktoren Gautier, Elistratow, Rosanow, Obuch, Weißbrodt, Semachko.

Ein Regierungskommuniqué.

In dem Regierungskommuniqué über den Tod Lenins heißt es: „Nichts deutete auf die Nähe des Todes hin. In der letzten Zeit war in dem Gesundheitszustand Lenins eine bedeutende Besserung eingetreten, und alles schien darauf hinzuweisen, daß die Gesundheit auch weiterhin sich bessern werde. Ganz unerwartet trat gestern, am 21., eine schroffe Verschlimmerung ein, und ein paar Stunden später verschied Lenin.

Der in Moskau tagende allrussische Rätekongreß und der in den nächsten Tagen in Moskau zusammentretende Sowjetunion werden die nötigen Entscheidungen treffen, um die weitere ununterbrochene Arbeit der Sowjetregierung zu sichern.

Das plötzliche Lenins bedeutet den schwersten Schlag, der die arbeitenden Klassen der Sowjetunion seit der Machteroberung durch die Arbeiter und die Bauern Rußlands getroffen hat und wird jeden Arbeiter und Bauern nicht nur unserer Republik, sondern auch aller Länder schwer erschüttern. **Die breitesten Massen der Werktätigen der ganzen Welt werden ihren größten Führer beklagen. Er ist nicht mehr unter uns, aber sein Werk wird unerschüttert bleiben. Die Sowjetregierung, die den Willen der werktätigen Massen zum Ausdruck bringt, wird das Werk Lenins weiter führen und den von ihm gewiesenen Weg weiter beschreiten.** Die Sowjetmacht steht auf ihrem Posten und bewache die Eroberungen der proletarischen Union."

Heute sind um 12 Uhr mittags die 20 Minuten dauernde

Sitzung des allrussischen Rätekongresses

statt. Die von Kalinin überbrachte Mitteilung über den Tod Lenins machte auf die Delegierten einen überwältigenden Eindruck. Der Kongreß erhob den 21. Januar zum Trauertag. In Moskau sind alle öffentlichen Veranstaltungen und Lustbarkeiten auf die Dauer von sechs Tagen abgesagt.

Aufbahrung im Moskauer Gewerkschaftshaus.

Die Leiche Lenins wird Dienstag aus Gorki nach Moskau übergeführt werden und bis zur Beerdigung, die Sonnabend stattfindet, im Gewerkschaftshause aufgebahrt sein. Der ganzen Bevölkerung wird der Zugang zur Bahre freigestellt sein.

Aufruf Sinowjews.

Sinowjew hat folgenden Aufruf des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale an alle Sektionen der kommunistischen Internationale erlassen:

„Am 21. 1. um 6 Uhr 50 Minuten abends ist Lenin unerwartet gestorben unter Erscheinungen der Paralyse des Atmungszentrums. Die Leichenbestattung findet am Sonnabend, den 26. Januar statt. Die Kommunistische Internationale hat ihren Führer und Lehrer verloren. Das internationale Proletariat erlitt den größten Verlust seit dem Tode von Karl Marx. Nur ob der dem frischen Grab des großen Meisters der Arbeiterklasse. Das internationale Proletariat weiß, was es in der Person Lenins verloren hat. Die kommunistische Internationale und die Sowjet werden ihre Reihen zusammenschließen für die Arbeit im Geiste dessen, was Lenin uns vermacht hat."

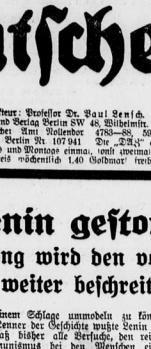
*

Der Mann, der seit nunmehr sechs Jahren vom Moskauer Kreml aus, durch Mauern von Stein und Menschen von der Außenwelt getrennt, die Geschicke des russischen Riesenreiches lenkte, hat es — vielleicht wider seinen Willen — verstanden, seine Gedanken, sein Wollen, seine ganze Persönlichkeit mit einem fast mystischen Schleier zu umgeben. Man hat ihn wohl auch den roten Zaren genannt und zweifelnd mit einer gewissen Berechtigung.

Eine Persönlichkeit ist von der Erde gegangen, deren hervorstechendstes Merkmal eine fast pathologisch zu nennende Willensenergie war. Es ist unmöglich, mit wenigen Strichen ein Bild dieses Mannes und seiner weltpolitischen Rolle zu zeichnen. Lenin war Revolutionär aus Ueberzeugung. Ein hervorragender Kenner der agrarischen Verhältnisse Rußlands, hatte er nicht erst Anfang 1921 die Entdeckung gemacht, daß die Bevölkerung seines Vaterlandes zu mindestens 85 Prozent aus kleinbürgerlich und kapitalistisch denkenden Bauern besteht, die den kommunistischen Ideen feindlich gegenüberstehen. Pathologisch mutet die Ideologie an, die ihn glauben ließ, durch Zwang und Erziehung die viele Jahrtausende alten ererbten Charaktereigenschaften der Menschen mit einem Schlage umwandeln zu können. Als Kenner der Geschichte wußte Lenin sehr wohl, daß bisher alle Versuche, den reinen Kommunismus bei den Menschen einzuführen, kläglich gescheitert sind, aber ihn als Fanatiker hatten auch das Blut und die Tränen, die er mit seinem ersten, dem bisher größten aller kommunistischen Versuche über sein Volk gebracht hatte, nicht davon abhalten können, einen weiteren Versuch zu unternehmen, wenn ihm die Zeit hierzu gekommen erscheinen wäre — das beweisen seine Reden. Als Murmeltiertreiber rang er sich nach über dreijährigem Experimentieren nur zu der Ueberzeugung durch, daß die gegenwärtigen Verhältnisse, vor allem in Rußland, noch nicht ganz reif für diesen reinen Kommunismus seien. Die Worte von den „besonderen Uebergangsperioden auf dem Wege zur sozialen Revolution", die er auf dem Kommunistischen Parteikongreß in Moskau im März 1921 sprach, meinte er durchaus ernst, und als Mitmachender wußte er seine Anhänger, entgegen den Widerständen der wirklichen Kommunisten, zu überzeugen, daß sein „vorübergehendes und unabsehbares" Verhalten im gegenwärtigen Zeitabschnitt, d. h. der Nähe des Kommunismus und die Einführung des Staats- und Genossenschaftskapitalismus mit starken privatkapitalistischen Einschlägen, das beste Mittel sei, um den reinen Kommunismus, die völlige Ausschaltung des Privatkapitalismus, die Vernichtung des Bürgertums und des kleinbürgerlichen Bauerntums und die alleinige politische Macht des Proletariats doch noch zu erreichen, und zwar nicht nur in Rußland selbst, sondern auch in den sozialkapitalistischen westeuropäischen Industriestaaten. Diese, und vor allem Deutschland, sollen von dem russischen proletarischen Staat aus zu gegebener Zeit revolutioniert werden. Wenn Lenin auch in der letzten Zeit seines öffentlichen Hervortretens öfter davon sprach, daß die Hoffnung auf die Weltrevolution bisher trügerisch gewesen sei, so hatte er diese Hoffnung doch keineswegs aufgegeben. Darüber konnte die seiner Absicht nach vorübergehende Einführung der „neuen Wirtschaftspolitik" Anfang 1921 nicht hinwegtäuschen.

Was wird jetzt aus Rußland? Wenn Lenin auch in letzter Zeit nicht mehr politisch aktiv in die Erscheinung trat, so hat zweifellos doch seine große Autorität und das große Ansehen, das er genoß, dazu beigetragen, seine Auffassung von der Notwendigkeit der vorübergehenden Wiedereinführung des „Kapitalismus" allen zurzeit maßgebenden russischen Persönlichkeiten als richtig erscheinen zu lassen. Es ist anzunehmen, und der Verlauf des letzten Parteikongresses scheint das zu bestätigen, daß die Widersteher der wirklichen Kommunisten sich gegen diese Anschauung nicht werden durchsetzen können. Wie sich der Verfassungsentwurf, in der kommunistischen Partei, der in den letzten Wochen so viel Staub aufgewirbelt hat, weiter entwickeln wird, bleibt abzuwarten. Seitdem Lenin sich von den Staatsgeschäften zurückzog, hat sich verfügte das Dreimännerkollegium Kamenew, Sinowjew und Stalin über die ausschlaggebende Macht im Staat, und es ist nicht anzunehmen, daß sich daran vorderhand allzu viel ändern wird.

Wenn die Leninsche Richtung am Ruder bleibt, was, wie schon bemerkt, sehr wohl anzunehmen ist, so kann man schon heute sagen, daß auch dann der weltgeschichtliche kommunistische Versuch Lenins mißlungen ist. Die wirtschaftlichen Lasten, die weiten Sprünge als Lenins Ideen, und sie werden Rußland allmählich wieder in normalere wirtschaftliche Zustände zurückführen, die im weiteren Verlauf auch eine Regeneration der politischen Verhältnisse in Rußland zur Folge haben müssen. Die Geschichte wird über Lenins Werk zu urteilen haben. B.-D.



Wladimir Iljitsch Uljanow Lenin.

Wladimir Iljitsch Uljanow, der der Geschichte unter seinem Schriftstellernamen Lenin angeboren wird, ist am 22. April 1870 in Simbirsk an der Wolga als Sohn eines dem Gemeinadel angehörenden kleinen Gutsbesitzers und Volksschulinspektors geboren. Im Frühjahr 1887 erlangte er in Kasan das Gymnasialzeugnis, wobei sein Reifezeugnis von dem Vater des späteren Ministerpräsidenten Kerenski als Gymnasialdirektor unterzeichnet war. Im selben Jahre wurde ein um einige Jahre älterer Bruder Alexander, der an der Petersburger Universität studierte, wegen eines von ihm vorbereiteten Attentates auf Kaiser Alexander III. durch den Strang hingerichtet. Ende 1887 wurde Lenin wegen Beteiligung an Studentenunruhen aus der Universität Kasan ausgeschlossen. Erst 1891 durfte er die akademischen Prüfungen an der juristischen Fakultät der Petersburger Universität ablegen. Er schloß sich der sozialistischen Bewegung an und begann 1893 in Petersburg seine Propagandatätigkeit unter den Arbeitern, 1895 lernte er im Auslande die späteren Begründer der russischen Sozialdemokratischen Partei Plechanow, Pera Dotsitsch und Axelrod kennen. 1895 wurde er verhaftet und für drei Jahre nach Sibirien verbannt. Im Auftrage der 1898 entstandenen russischen Sozialdemokratischen Partei siedelte Lenin 1900 nach München und später nach London über, von wo er, ebenso wie alle seine illegalen ausländischen Parteiorgane „Iskra". Er wurde nach der 1903 erfolgten Spaltung der Partei in Menschewiki und Bolschewiki der allgemein anerkannte Führer der letzteren. 1905, nach Ausbruch der ersten russischen Revolution, kehrte Lenin nach Petersburg zurück und übte im Petersburger Sowjet und später in der bolschewistischen Reichsduma-Fraktion seitenden Einfluß aus. 1907 verließ er Rußland wieder, um die nächsten zehn Jahre in London, Paris, Wolfgaltzjen und der Schweiz zu verbringen. Seit Kriegsbeginn propagierte Lenin, unter schärfster Gegnerschaft gegen die patriotische Mehrheit der sozialistischen Parteien, die Weltrevolution, in der Absicht, die Zaren zu stürzen. Nach Ausbruch der russischen Revolution kehrte Lenin Anfang April 1917 mit seinen Gesinnungsgenossen über Finnland nach Petersburg zurück und übte im Petersburger Sowjet und später in der bolschewistischen Reichsduma-Fraktion seitenden Einfluß aus. 1907 verließ er Rußland wieder, um die nächsten zehn Jahre in London, Paris, Wolfgaltzjen und der Schweiz zu verbringen. Seit Kriegsbeginn propagierte Lenin, unter schärfster Gegnerschaft gegen die patriotische Mehrheit der sozialistischen Parteien, die Weltrevolution, in der Absicht, die Zaren zu stürzen. Nach Ausbruch der russischen Revolution kehrte Lenin Anfang April 1917 mit seinen Gesinnungsgenossen über Finnland nach Petersburg zurück und übte im Petersburger Sowjet und später in der bolschewistischen Reichsduma-Fraktion seitenden Einfluß aus. Im Juli 1917 flüchtete er nach Finnland und kehrte von dort aus die Vorbereitungen zur Oktoberrevolution, die ihm und seiner Partei die Regierungsgewalt brachte. Nachdem von der Sozialrevolutionärin Dora Kaplan im September 1918 auf ihn ein Attentat verübt worden war, kehrte Lenin nach Moskau zurück. Seitdem wurde er, von den Sowjetregierungen